

Anregungen und Kopiervorlagen zu

Yellow Fever

Dokumentarischer Animationsfilm von Ng'endo Mukii

7 Minuten, ab 16 Jahren

Themen: Schönheitsideale, Gesundheit, Selbstwahrnehmung, Rassismus, Hautfarbe

Schulstufe: Sekundarstufe II (Gymnasien, Berufsbildung), Erwachsenenbildung



Drehbuch & Regie: Ng'endo Mukii

Produktion: Ng'endo Mukii, Royal College of Art London, Grossbritannien 2012

Kamera: Alex MacNaughton

Animation: Lillian Fang, Yu Yu

Musik: Kadyali Kouyate

Ton: Ng'endo Mukii, James Hynes

Sprache: Englisch (OF)

Untertitel: Deutsch, Französisch

Inhalt

Die Vorstellung, was schön ist, unterliegt heute der Globalisierung. Der Film thematisiert das Bestreben von Mädchen und Frauen in Afrika, universalen und möglichst «nicht-afrikanischen» Schönheitsbildern gerecht zu werden. Mit bleichenden Crèmes hellen viele Frauen ihre Haut auf oder lassen sich die krausen Haare glätten oder Kunsthaarzöpfe einflechten. Die Ursachen für diese Praktiken sind divers, haben aber sicher eine historisch geprägte, rassistische Komponente, die in einer individuellen psychischen Form ihren Ausdruck findet.

Zum Film

Yellow Fever ist der Abschlussfilm von Ng'endo Mukii's Studium am Royal College of Art in London. Ng'endo Mukii ist eine junge, ursprünglich aus Kenia stammende Filmemacherin und Animatorin. Der Film wurde mehrfach ausgezeichnet.

Im Zentrum des Films steht das Gefühl des Unvermögens, des «Sich-ein-wenig-unwohl»-Fühlens im eigenen Körper. In einem spannenden Mix aus Collagen, Tanz, Animationen und Ton geht die Filmemacherin Ng'endo Mukii diesem Grundgefühl und seinen Ursachen nach. Dabei spielen frühere und heutige Medien als Motor von Selbst- und Fremdbildern eine wichtige Rolle. So sind in vielen Szenen Bilder von weissen Schönheiten allgegenwärtig (vor allem erkennbar, wenn man den Film anhält und sich auf Details in der Umgebung der Protagonistinnen konzentriert). Oder in sehr rascher Folge ziehen rassistische Bilder aus der Kolonialzeit vorbei, als Afrika in Europa vor allem als düsterer, ferner Kontinent, mit rückständigen, wilden Bewohnerinnen und Bewohner präsentiert wurde. In anderen Collagen überlagert die Filmemacherin selbst gemachte Landschafts-Panoramafotos mit Nahaufnahmen weiblicher Körper.

Die animierten Szenen schaffen einerseits Distanz, durch die Erzählstimme aus der Ich-Perspektive entsteht aber zugleich eine fast beklemmende Nähe zum Geschehen. Bei den Interviews im Wohnzimmer handelt es sich um Gespräche zwischen der Filmemacherin und ihrer eigenen Mutter und Nichte. Diese sind bewusst animiert, um eine gewisse Anonymität und Allgemeingültigkeit zu wahren. Die Filmemacherin betont in einem Interview, dass das TV-schauende Mädchen irgendein Kind sein soll, das Medien konsumiert und der Wirkung von Bildern ausgesetzt ist. Die Tanzszenen und (Wunsch-) Traumsequenzen verkörpern das tiefe Unwohlsein und den Wunsch, mit allen Mitteln aus der eigenen Haut schlüpfen und schöner sein zu wollen. Die unterlegte Tonkulisse verstärkt die Stimmungsbilder über sämtliche Szenen sehr gezielt.

Der Film ist sehr dicht an Informationen und Stilmitteln. Auch die Zuordnung, wer wer ist, ist nach einmaligem Anschauen schwierig. Es empfiehlt sich deshalb, den Film mehrmals zu schauen und an bestimmten Stellen anzuhalten.

Auszeichnungen

Best Animation This Is England Film Festival, France November 2013

Best Student Film Underexposed Film Festival, USA November 2013

The Silver Hugo for Best Animated Short Film 49th Chicago International Film Festival, Oct. 2013

Special Mention in The Prize of the Ecumenical Jury Oberhausen International Short Film Festival, Germany, May 2013

Best Short Film Africa Magic Viewers' Choice Awards, Lagos, Nigeria March 2013

Best Animation 7th Kenya International Film Festival, Nairobi, November 2012

Hintergrund

Räumliche und zeitliche Einordnung

Der Film spielt in Kenia; zumindest lebt die Familie der Filmemacherin, die im Film vorkommt, dort. Letztlich ist es aber zweitrangig, in welchem Land Afrikas der Film angesiedelt ist. Bleichen und Haare Glätten ist in zahlreichen Staaten Afrikas und Asiens weit verbreitet. Im übertragenen Sinn lässt es sich auch mit anderen, global praktizierten Methoden vergleichen, bei denen der Körper zu verändern versucht wird (Hautbräunung, Schönheitsoperationen, Schlankheitswahn etc.). Schaut man in die Vergangenheit, zeigt sich auch, dass die Menschen zu allen Zeiten und in allen Kulturen ihren Körper geformt und den Körper als Ausdrucks- und Positionierungsmittel eingesetzt haben.

Bleichen und Haarmode in afrikanischen und asiatischen Ländern

In Afrika gehört besonders für Frauen die Anwendung von Bleichmitteln zum Alltag. Auch in Asien sind verschiedenste hautaufhellende Produkte auf dem Markt. Weit verbreitet sind Crèmes, immer häufiger auch Lösungen, die den Kundinnen und Kunden injiziert werden. Die Anwendung dieser Mittel kann gefährlich sein. Die Bleichmittel enthalten häufig starke Steroide und kommen nicht selten aus China und Afrika, wo Qualitätskontrollen fehlen. Zu den grössten gesundheitlichen Risiken gehören irreparable Haut- und Leberschäden. Die Weltgesundheitsorganisation WHO zitiert eine Studie, wonach 77% der Frauen in Nigeria regelmässig Bleichprodukte verwenden, 35% in Südafrika und rund 25% in Mali und Senegal. In Asien machen Bleichprodukte mehr als die Hälfte des gesamten Kosmetikmarkts aus. An westlichen Massstäben orientierte Schönheitsideale halten sich in Afrika und Teilen Asiens bis heute. Helle Haut wird vielfach mit wirtschaftlichem Erfolg und gesellschaftlichem Aufstieg gleichgesetzt. Zugleich wird aber das Bleichen in der afrikanischen Öffentlichkeit stark kritisiert und als unwürdige Unterwerfung der Schwarzen gegenüber den Weissen bezeichnet. Ein mindestens ebenso verbreitetes Phänomen unter schwarzen Frauen ist das Strecken der krausen Haare oder das Einflechten von Kunsthaar. Viele Frauen kennen nichts Anderes und darauf spezialisierte Haarsalons sind weit verbreitet. Auch hier spielen westliche Vorbilder mit glattem Haar eine Rolle.

Die Ursachen für die beschriebenen Praktiken sind sehr vielschichtig und haben historische, kulturelle, soziopolitische sowie psychologische Komponenten. Sicher müssen als Erklärungsansätze die Kolonialisierung mit der Sklaverei und die bis heute anhaltende globale Übermacht der Weissen herangezogen werden.

Die Herausforderung „Schönheitsideale“ für Jugendliche in Europa

Die Schönheitsideale sind auch bei uns im Westen historisch, gesellschaftlich und von medialen Bildern geprägt. Wir lernen und arbeiten weniger über den Körper, sondern vielmehr über den Kopf. Wir erleben viel, aber nicht über den Körper. Als Folge davon spüren wir den Körper immer weniger und die Beziehung zum Körper wird distanziert. Darüber hinaus werden wir mit Bildern von Schönheitsidealen überflutet, die oftmals nicht realitätsnah sind. Die gesellschaftlichen Normen werden durch die Massenmedien verbreitet – über Fernsehshows, Gratiszeitungen, Werbung und soziale Netzwerke. Dies beeinflusst gerade Jugendliche massgeblich, da sie sich in einer Lebensphase befinden, in der sie nach Identität und Zugehörigkeit streben. Die transportierten Bilder wecken Sehnsüchte und lassen ein bewusstes oder unbewusstes Gefühl des Ungenügens zurück. Ein gesundes Körperbild zu haben, bedeutet, dass man sich in seinem Körper wohl fühlt, so wie er ist und sich um seine Körperbedürfnisse kümmert. Ein gesundes Körperbild ist zentral für die Entwicklung eines gesunden Lebensmuts, damit man sich den Anforderungen des Lebens stellen mag. Dies setzt voraus, dass man Einflüsse wie Schönheits- und

Leistungsideale kritisch hinterfragen kann, um dem eigenen Körper sowie dessen kognitiven und intuitiven Fähigkeiten vertrauen kann. Auf gesellschaftlicher Ebene gilt es, der Vielfalt der körperlichen Erscheinungen einen positiven Wert zu geben.

Weiterführende Informationen und Links

Positives Körperbild bei Jugendlichen. Arbeitspapier Dezember 2014, Gesundheitsförderung Schweiz. http://gesundheitsfoerderung.ch/assets/public/documents/1_de/ueber-uns/5-downloads/Arbeitspapier_029_GFCH_2014-12_-_Positives_Koerperbild_bei_Jugendlichen.pdf

Gibt einen kurzen Überblick über die Thematik und die Ansatzpunkte in der Praxis.

BodyTalk PEP möchte die Körperzufriedenheit und das Selbstwertgefühl von Jugendlichen fördern. Die Workshops an Schulen regen zu selbstbewusstem und kritischem Umgang mit Schönheitsnormen und körperorientierten Leistungsidealen an und ermuntern zu persönlichen und vielfältigen Definitionen von Schönheit. Gleichzeitig will Body Talk Themen und Strategien der Gesundheitsförderung rund um Essen, Figur und Wohlbefinden im Fachkollegium nachhaltig verankern. Weitere Informationen unter www.pepinfo.ch.

Weisse Blicke Schwarze Körper. Afrikaner im Spiegel westlicher Alltagskultur. Joachim Zeller, Sutton Verlag, 2010.

Ziele

- Den Film verstehen und sich zu den Kerninhalten Gedanken machen.
- Erklärungsansätze suchen für das an westlichen Massstäben orientierte Schönheitsideal.
- Die gegenseitige Wahrnehmung der Länder des Südens und Nordens hinterfragen (Thema Stereotypen, Klischees).
- Sich des eigenen Idealbilds und Selbstbilds bewusst werden und erkennen, welche Faktoren und Einflüsse auf das Ideal- und Selbstbild einwirken (Medien, Werbung).
- Das Verhältnis von Schönheit und Gesundheit kritisch reflektieren.
- Gedanken und Gefühle in eine künstlerische Produktion übersetzen.

Geeignete Fächer: Englisch, Geschichte, Geografie, Bildnerisches Gestalten, Sport, Deutsch, Philosophie, Pädagogik und Psychologie

BNE-Kompetenzen

Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) macht Lernen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung möglich und ist darauf ausgerichtet, Kompetenzen zu erwerben, die für eine Beteiligung an einer ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung nötig sind. Wichtigstes Ziel von BNE ist, die Lernen den zu befähigen, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu beteiligen. Die folgenden Impulse unterstützen den Erwerb folgender BNE-Kompetenzen:

- Sich als Teil der Welt erfahren
 - Sich selbst, die soziale und natürliche Umwelt ganzheitlich und im globalen Kontext wahrnehmen.
 - Dabei angenehme wie unangenehme Gefühle erkennen und konstruktiv damit umgehen.

- eigene und fremde Werte reflektieren
 - Sich eigener und kollektiver Denkweisen, Werte, Haltungen und Handlungen sowie deren Ursprünge bewusst sein und in Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung beurteilen.
- Vernetzend denken
 - Lineare und nicht-lineare Zusammenhänge, Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Menschen, verschiedenen Gesellschaftsbereichen sowie natürlicher Umwelt, sowohl lokal als auch global, analysieren und verstehen.
- Perspektiven wechseln
 - Die Fähigkeit zum Perspektivenwechsel als Basis nutzen um Situationen zu beurteilen und mit andern zusammen im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung zu arbeiten

Im Verbund aller Impulse: Mehrperspektivisches Wissen aufbauen.

Arbeitsblätter und Kopiervorlagen

Arbeitsblatt 1	Magic is real oder wie erreicht man Schönheit?
Arbeitsblatt 2	Selbstreflexion
Kopiervorlage 1	Infobox
Kopiervorlage 2	Sprechtext und Untertitel

DIDAKTISCHE IMPULSE

Im Impuls 1 geht es darum, den Film zu verstehen. Er bildet damit eine gute Basis für die weiteren Impulse. Dieser Impuls kann in allen oben aufgeführten Fächern bearbeitet werden, bei Bedarf mit deutschen Untertiteln. Die restlichen Impulse bauen nicht aufeinander auf, aber ergänzen sich und fördern im Verbund die BNE-Kompetenz «Interdisziplinäres und mehrperspektivisches Wissen aufbauen». Der Impuls 3 kann auch als Vorbereitung auf den Film bearbeitet werden.

IMPULS 1 – FILM SCHAUEN, VERSTEHEN UND DISKUTIEREN

Ziel

Den Film verstehen und sich zu den Kerninhalten Gedanken machen.

Dauer: 1 Lektion

Material: Kopiervorlage 1 «Infobox», Kopiervorlage 2 «Sprechtext»

Ablauf

Film schauen

Austausch im Plenum

- Erster Eindruck und erste Gedanken über den Film

Text lesen und verstehen. Als Unterstützung dient die Infobox.

- Wer sind die Personen?
- Was bedeutet der Filmtitel? Wie kommt er vor im Film? (*Yellow Fever, dt. Gelbfieber, virale Infektionskrankheit, die vor allem im tropischen und subtropischen Afrika und Südamerika verbreitet ist. Die Krankheit, die in einzelnen Fällen zum Tod führen kann, schädigt die Leber und kann Gelbsucht verursachen.*)

Film noch einmal schauen

- Was teilen uns die Personen mit?
- Welches sind die Kernaussagen der Personen? Z.B. «Magic is real».
- Was will der Schlusssatz des Filmes aussagen? «The fault lines within, we overwrite with borders; hierarchies of beauty cut into our skin, never admitting, that we are all just a little bit uncomfortable.» («Die Brüche im Innern überschreiben wir mit Grenzen. Die Hierarchien der Schönheit, in unsere Haut geschnitzt. Wir werden niemals zugeben, dass wir uns alle etwas unwohl fühlen.»)
- Welche Fragen bleiben offen?

Film noch einmal schauen

IMPULS 2: GRÜNDE FÜR DAS YELLOW FEVER

Ziele

- Erklärungsansätze suchen für das an westlichen Massstäben orientierte Schönheitsideal.
- Die gegenseitige Wahrnehmung der Länder des Südens und Nordens hinterfragen (Thema Stereotypen, Klischees).

Dauer: 2 Lektionen

Material: Wandtafel/Whiteboard, Kreide/Post-it-Zettel mit Stiften, mehrere Computer mit Internet

Ablauf

Plenum (40'): Brainstorming an der Wandtafel (je auf einer Hälfte):

- Wie sieht «Afrika» uns (den «Westen», die Schweiz)?: Brainstorming anhand der Eindrücke aus dem Film und eigener Einschätzungen
- Wie sehen wir «Afrika»? : Freies Brainstorming

Zwischen-Auswertung des Brainstormings:

- Welches Bild hat sich ergeben?
Vermutlich hat sich für die Frage «Wie sieht Afrika, uns?» ein eher positiv, für die umgekehrte Frage ein eher negativ gefärbtes Bild ergeben. Dieses Ungleichgewicht dürfte ein Einflussfaktor sein für das im Film beschriebene, westlich orientierte Schönheitsideal.
- Die Kolonialgeschichte Afrikas hat eine wesentliche Bedeutung für das im Film beschriebene Phänomen, das «Yellow Fever». Zur Illustration kann dazu die Sequenz

der rasch aufeinanderfolgenden historischen Bildern nochmals abgespielt werden (allenfalls anhalten).

- Welchen Charakter haben diese Bilder? Welche Botschaft vermitteln sie?
- Wie könnte das «Yellow Fever» historisch entstanden sein?
- Allenfalls fallen in der Diskussion neue Begriffe, die man im Brainstorming ergänzen kann.
- Es gilt zu bedenken, dass die Aussage «I see the west seing us» eine doppelte Spiegelung ist. Sie ist nicht zwingend dieselbe, wie das Bild, das der Westen tatsächlich von Afrika hat (so wie im Brainstorming angenähert).

Einzel- oder Partnerarbeit (20‘): Lässt sich auch ein umgekehrt gefärbtes Nord-Süd bzw. Süd-Nord-Bild schaffen?

- Auftrag Internetrecherche: Die Schüler/-innen suchen nach Quellen, die die Schweiz in einem eher negativen und Afrika oder z.B. Kenia in einem positiven Licht darstellen. Dabei notieren sie Stichworte oder Assoziationen zu den gefundenen Quellen in Form von Begriffen fürs anschliessende Brainstorming.
- Die Recherche geschieht zuerst bewusst ohne weitere Instruktionen, weil gerade die Fragen «wie suche ich?», «welche Begriffe gebe ich ein?» den Kern der Herausforderung treffen. Indem die Schüler/-innen eine Suchstrategie erarbeiten, bewegen sie sich innerhalb des Wertediskurses und müssen nötigenfalls aktiv eine andere Perspektive einnehmen.

Plenum (30‘): Auswertung

Analog zum ersten Brainstorming werden an der Wandtafel die Begriffe gesammelt und z. T. von Schüler/-innen erläutert. Abschliessend sollte es möglich sein, das Nord-Süd bzw. Süd-Nord-Bild zu relativieren: Die Bewertung schön/unschön oder gut/schlecht ist auch eine Frage der Perspektive und der Wertvorstellungen und wird stark durch die Medien gesteuert. Stereotype Bilder und Klischees beeinflussen unsere Wahrnehmung, auch sie werden wesentlich durch die Medien verbreitet und zementiert.

Schönheitsideale sind relativ und wandelbar: Je nach Zeitepoche und/oder kulturellem Kontext gelten schlank oder mollig, hellhäutig oder sonnengebräunt, muskulös oder feingliedrig, mit starker oder schwacher Körperbehaarung, mit kleinen oder grossen Füßen usw. als schön.

IMPULS 3: MEIN IDEALBILD UND SELBSTBILD

Ziele

- Sich des eigenen Idealbilds und Selbstbilds bewusst werden und erkennen, welche Faktoren und Einflüsse auf das Ideal- und Selbstbild einwirken (Medien, Werbung).
- Das Verhältnis von Schönheit und Gesundheit kritisch reflektieren.

Dauer: 3 Lektionen

Material: Malerklebband zum Markieren von zwei Polen am Boden, pro 6er Gruppe: einen Computer mit Internet, Arbeitsblatt 1 «Magic is real oder wie erreicht man Schönheit?», grosses Papier oder Wandtafel, Arbeitsblatt 2 «Selbstreflexion»

Zu beachten: Die Thematisierung von eigenen Schönheitsidealen und der Umgang damit ist sehr persönlich und muss mit entsprechender Sorgfalt behandelt werden. Wie stark in die Tiefe und auf Persönliches eingegangen werden kann, hängt von der Klassensituation ab: Wie ist die Gruppendynamik? Wie ist das Vertrauen zwischen den Schülerinnen? Zwischen den Schülern? Wie ist das Vertrauen zu Ihnen als Lehrperson? Gibt es Schülerinnen oder Schüler, die bezüglich ihres Aussehens in einer Krise stehen könnten?

Ablauf

Einstieg: Position beziehen (20'–30')

Diese Einstiegsübung braucht einen leeren Raum, ruhigen Gang oder kann auch draussen auf einem Platz stattfinden. Zur Vorbereitung mit Malerklebband zwei Pole von ca. 6–8 Meter Abstand und eine Verbindungslinie auf den Boden kleben. Einen Pol mit «Ja» markieren, den anderen Pol mit «Nein». Die Schüler/-innen positionieren sich zu verschiedenen Aussagen (s. unten) auf dem Strich zwischen den Polen. Bei den Aussagen mit keiner Ja-Nein Antwort müssen die Pole im Voraus definiert werden. Haben sich die Schüler/-innen aufgestellt, können Einzelne zu ihrer Position befragt werden: Wieso haben sie sich auf dieser Seite bzw. in der Mitte hingestellt?

Mögliche Aussagen:

- Ich lasse mich von Werbung/Schönheitsidealen leiten.
- Mir gefällt das Schönheitsideal (heute bei uns im Westen).
- Natürlichkeit und eine positive Ausstrahlung ist schöner als ein gepflegtes und gestyltes Äusseres.
- Schönheit muss leiden.
- Schönheit ist relativ.
- Schönheit ist teuer.
- Schönheit ist ein Frauenthema.

Gruppenarbeit: Magic is real oder wie erreicht man Schönheit? (60')

Folgende Gruppenarbeit findet in geschlechtergetrennten Gruppen statt. Die Gruppengrösse umfasst idealerweise ca. sechs Schüler oder sechs Schülerinnen. Wenn bevorzugt in grösseren Gruppen gearbeitet wird, dann sollten die Gruppen durch Lehrpersonen (gleichen Geschlechts) moderiert werden.

Gruppenarbeit mit dem Arbeitsblatt 1 «Magic is real oder wie erreicht man Schönheit?»

Zurück im Plenum stellen die verschiedenen Gruppen ihr Fazit vor.

Wie stehen die Veränderungswünsche im Film Yellow Fever im Verhältnis zu unseren eigenen Veränderungswünschen?

Selbstreflexion (45')

Diese Übung wird idealerweise in einer ersten Lektion am Morgen durchgeführt. Dann sind die Schüler/-innen noch näher bei sich und noch wenig durch die Inhalte und Gespräche im Unterricht von sich abgelenkt.

Vor der Selbstreflexion werden Zweiergruppen gebildet für den anschliessenden Austausch. Jeweils Frauen zusammen und Männer zusammen, die miteinander vertraut sind. Anschliessend können sich die Schüler/-innen für die Selbstreflexion 45 Minuten an einen ruhigen Platz zurückziehen (Arbeitsblatt 2 «Selbstreflexion»)

Je nach Erfahrungen der Schüler/-innen mit solchen Selbstreflexionsübungen, kann man sich anschliessend im Plenum über die Erfahrung mit der Methode austauschen.

IMPULS 4: EIGENE PRODUKTION

Ziel

Gedanken und Gefühle in eine künstlerische Produktion übersetzen.

Dauer: Der zeitliche Rahmen muss der Klasse und Möglichkeiten angepasst werden. Je nachdem, wie gut die Schüler/-innen mit freier Projektarbeit umgehen können, ist der ideale zeitliche Rahmen kurz oder lang, die Wahl der Medien und Themen mehr oder weniger einzuschränken.

Material: je nach Projekten der Schüler/-innen

Schön ist eine gemeinsame Durchführung in mehreren Fächern, so dass die Schüler/-innen je nach Stärken und Interessen die Richtung selbst wählen können. Dieser Impuls kann aber auch in einem Fach durchgeführt werden.

Ablauf

Die Schüler/-innen erhalten den Auftrag, jene Filmpassage, Erkenntnis aus den Diskussionen oder jenes Zitat aus dem Film, das sie persönlich am meisten berührt hat, in eine eigene Produktion umzusetzen. Vorstellbar sind kreatives Gestalten mit Ton, Farbe, in der Natur, Fotografie, Choreografie, Gedicht, Text und je nach individuellen Fähigkeiten der Schüler/-innen vielleicht auch weitere.

Als Strukturierungshilfe für die Schüler/-innen könnten folgende Schritte hilfreich sein:

- Sich auf eine Filmpassage, Erkenntnis oder Zitat festlegen
- Medium der Produktion festlegen
- Ideenfindung
 - Notizen zu den Gedanken, Gefühlen und ersten Ideen
 - Reflektieren: was ist es genau, was mich berührt? Was hat es mit mir selbst zu tun?
 - Augen schliessen und Bilder entstehen lassen oder auf (stummen) Spaziergang gehen und Bilder in sich entstehen lassen und/oder Bilder in der Natur aufgreifen
- Projekt skizzieren und mit Lehrperson besprechen (Zeitrahmen, Material, gewünschte Unterstützung usw.)
- Projektumsetzung im besprochenen Rahmen

Sind die Produktionen abgeschlossen, können in einer Art Vernissage die verschiedenen Produktionen gezeigt werden. Es ist natürlich schön, wenn dieser Rahmen entsprechend gestaltet wird.

Möglicher Ablauf

- Eine Schülerin bzw. ein Schüler zeigt oder führt seine Produktion der Klasse vor
- Die Klasse beschreibt, was sie wahrnimmt/beobachtet (möglichst ohne zu bewerten)
- Der Schüler bzw. die Schülerin erklärt in max. 5 Minuten, was er/sie zu Beginn wollte, wie der Weg war und wo sie/er gelandet ist.

ARBEITSBLATT 1: MAGIC IS REAL ODER WIE ERREICHT MAN SCHÖNHEIT?

Die Frauengruppe schaut folgenden Clip: Dove evolution 1min16
<http://www.youtube.com/watch?v=iYhCn0jf46U>

Anschliessend kann optional der Clip: Body evolution 1min12 geschaut werden
<http://www.youtube.com/watch?v=xKQdwjGiF-s>

Die Männergruppe schaut folgenden Clip: dove campaign for real beauty (male version) 4min18
http://www.youtube.com/watch?v=-_I17cK1ltY

Unterteilen Sie das grosse Papier oder die Wandtafel in drei gleich grosse Teile.

Es werden verschiedene Methoden aufgezeigt, wie die Models verändert werden, bis sie auf die Plakate kommen. Sammeln Sie die Methoden und schreiben Sie diese in die erste Spalte.

Schreiben Sie die Methoden, um das Äussere zu verändern, aus dem Film Yellow Fever in die dritte Spalte.

Wollen Sie auch manchmal Ihr Äusseres verändern? Warum/für wen?

Welche Methoden (Magic) benutzen Sie, um Ihr Äusseres zu verändern?

Schreiben Sie diese in die mittlere Spalte des Papiers oder Wandtafel.

- Vergleichen Sie die Methoden der Werbung mit den Methoden die Sie anwenden. Wo liegt der Unterschied? Welche Kosten (Nachteile, Aufwand, Leiden, längerfristige Folgen) verursachen die verschiedenen Methoden?
- Welche Methoden für die Schönheit können Sie sich vorstellen anzuwenden und wo gibt es für Sie Grenzen? Was würden Sie nie tun?
- Diskutieren Sie die Aussage: Magic is real.

Formulieren Sie ein Fazit aus den Diskussionen der Gruppenarbeit und bringen Sie diese ins Plenum mit.

ARBEITSBLATT 2: SELBSTREFLEXION

Einzelarbeit

Lassen Sie sich von folgenden Fragen leiten für eine Selbstreflexion. Sie können sich von Frage zu Frage bewegen, bei einer Frage hängen bleiben, Fragen, die Sie nicht berühren, auslassen und auch eigene Fragen, die Sie zu dem Thema beschäftigen, beantworten. Sie können so arbeiten, dass Sie den ganzen Gedankenfluss oder nur die Essenz davon aufschreiben (30').

- Wie fühle ich mich mit/in meinem Körper? Ist das immer gleich oder verändert es sich? Wann fühle ich mich gut, wann weniger? Wie gehe ich damit um? Wie wirken das Innen (die Gedanken, Emotionen) und das Aussen (Aussehen, Ausstrahlung) zusammen?
- Wie gehe ich mit meinen Gefühlen zu meinem Körper um? Kann ich sie annehmen? Führen sie zu Reaktionen im Aussen?
- Möchte ich manchmal mein Äusseres verändern? Warum/für wen?
- Beschreiben Sie Ihre Identität: Wer bin ich?
- Welche Kategorien finden Sie in Ihrer Beschreibung? z. B. physisch, psychisch, mental, sozial, andere Kategorien?

Partnerarbeit

Treffen Sie sich in der 2er Gruppe auf einen Spaziergang oder ziehen Sie sich zu zweit an einen ruhigen Ort zurück. Tauschen Sie von ihrer Selbstreflexionen aus, was Sie Lust haben auszutauschen. Achten Sie darauf, dass Sie sich je ca. 10 Minuten auf die Gedanken einer Person konzentrieren und erst anschliessend der Diskussion freien Lauf lassen (15').

KOPIERVORLAGE 1: INFOBOX

Wie stehen die Figuren zueinander?

Mutter der Erzählerin: Margaret Njeri Mereka

Erzählerin: Ng'endo Mukii

Schwester der Erzählerin

Nichte der Erzählerin: Abriana Njeri

Was bedeuten die verschiedenen Hautfarben-Typen (*Toffee, mkorogo, Chocolate*)?

Toffee = karamellfarbig

Mkorogo = Mischung (sinngemäss aus dem Suaheli übersetzt)

Chocolate = schokoladenbraun

Zahlreiche weitere Bezeichnungen und Klassifikationen von Hautfarben finden sich im Internet (Bereich Kosmetik)

KOPIERVORLAGE 2: SPRECHTEXT UND UNTERTITEL

Person	Sprechtext Englisch	Untertitel Deutsch
Ng'endo Mukii	<p><i>My sister and I are teenagers, we are having our hair braided at the hair salon. My magazine is on my lap because it hurts too much to read. My sister, is asleep. She is chocolate, I am toffee. The woman tugging on my hair is a 'mkorogo'... a mixture of both; meaning, she could only afford enough beauty cream to bleach her hands and face which are now... yellow.</i></p> <p><i>Her true ebony persists on the length of her upper arms, the bow of her stomach, the breadth of her thighs. I see the West seeing us, and in response, this woman had worked hard to erase the element that marks her as 'truly African'; her own melanin, her own skin.</i></p> <p><i>I watched her in the mirror, she stared back at me.</i></p> <p><i>Pitying her, I closed my eyes and took the pain as she tugged harder on the long straight nylon hair made-in-China and braided onto my head.</i></p>	<p>Meine Schwester und ich sind Teenager. Wir lassen uns Zöpfe flechten. Die Zeitschrift liegt auf meinem Schoß, es schmerzt zu sehr, um zu lesen.</p> <p>Meine Schwester schläft. Sie ist schokoladenbraun. Ich bin karamellbraun. Die Frau, die an meinen Haaren zerrt, ist eine «mkorogo», eine Mischung aus beidem. Das heißt, sie kann sich nur Bleichcreme für Gesicht und Hände leisten. Die sind jetzt ... gelb.</p> <p>Ihr eigentliches Ebenholzscharz bleibt erhalten auf der Länge der Oberarme, auf der Wölbung des Bauches, der Breite ihrer Schenkel. Ich sehe, wie der Westen uns sieht, und als Reaktion darauf hat diese Frau alles getan, das Element auszulöschen, das sie als echte Afrikanerin ausweist. Ihr eigenes Melanin, ihre eigene Haut.</p> <p>Ich betrachtete sie im Spiegel. Sie starrte mich auch an. Ich hatte Mitleid und schloss die Augen, ertrug den Schmerz; als sie heftiger an den langen, glatten Nylon-Haaren zog, die «Made in China» waren und die sie mir anknüpfte.</p>
Margaret Njeri Mereka	<p><i>So the African was confused. So there started now to be a conflict. So they go to extremes. Any White complexion was beauty. And that is now what drove the girls to, to try and use the beauty creams; to bleach themselves.</i></p>	<p>Die Afrikanerinnen waren verwirrt. Es gab einen Konflikt. Sie übertreiben. Ein weißer Teint gilt als schön. Das brachte die Frauen dazu, diese Schönheitscremes auszuprobieren. Sie bleichten ihre Haut.</p>
Abriana Njeri	<p><i>I really want to be American instead of a Kenyan. If I was a Ke... American, I would be white white white and I love being white! (I love it...)</i></p>	<p>Ich möchte viel lieber Amerikanerin statt Kenianerin sein.</p>
Margaret Njeri Mereka	<p><i>But you, you know you can't change?</i></p>	<p>Du kannst es nicht ändern.</p>
Abriana Njeri	<p><i>I know I can!</i></p>	<p>Doch, das kann ich.</p>
Margaret Njeri Mereka	<p><i>How??</i></p>	<p>Wie denn?</p>
Abriana Njeri	<p><i>With Magic! Magic is real!</i></p>	<p>Mit Zauberei. Zauberei ist echt.</p>
Ng'endo Mukii	<p><i>So if you had magic you would do what?</i></p>	<p>Und was würdest du mit Zauberei tun?</p>
Abriana Njeri	<p><i>I would change myself into white hair and white skin.</i></p>	<p>Ich würde mir blonde Haare und weiße Haut zaubern.</p>
Margaret Njeri Mereka	<p><i>I've seen people put those creams on little babies.</i></p>	<p>Ich habe gesehen, wie Babys mit der Creme eingeschmiert wurden.</p>

Ng'endo Mukii	<i>This is the cream, I spread it carefully onto my skin and PRAY for it to take effect. Day and night, night and day, and night and day (please please I just want to be) and day and night, and night (I just want to be) and day. (Please please please) night and day, and night and day I just want to be... I just want to be... Please I just want to be whi...this is the cream. This is the cream. There is the you you imagine yourself to be, the one you hate, you despise. Your reflection is almost a monster to you, you feel let down by it, taunted, even attacked. It becomes real as if another person.</i>	Das ist die Creme. Ich verteile sie vorsichtig auf meiner Haut und bete, dass sie wirkt. Tag und Nacht und Nacht und Tag... Ich möchte doch nur ... Ich möchte doch nur... Ich möchte doch nur weiß sein. Das ist die Creme. Da ist das Du, so wie denkst, dass du aussiehst. Das Du, das du hasst, das du verachtetest. Dein Spiegelbild erscheint dir wie ein Monster. Du fühlst dich von ihm verraten. Verspottet. Sogar angegriffen. Es wird wahr, als wäre es ein anderer Mensch.
TV, Hintergrund	<i>Mother! Give me education! A key to many things! It is through education, that I can become a doctor, that I can become a pilot, that I can become a banker... Mother! Give me education!</i>	
Ng'endo Mukii	<i>What was making you straighten our hair?</i>	Warum hast du uns die Haare geglättet?
Margaret Njeri Mereka	<i>Like... my girls to look much better.</i>	Ihr solltet hübsch sein.
Ng'endo Mukii	<i>You thought that we would look better if our hair was..?</i>	Du dachtest, wir würden ...
Margaret Njeri Mereka	<i>Look better, it would be easier for me to manage... I just thought I was doing right.</i>	Es sah hübsch aus und war einfacher für mich. Ich dachte, ich tu das Richtige.
Ng'endo Mukii	<i>This 'fever' we then pass onto our children.</i>	Dieses «Fieber» geben wir dann an unsere Kinder weiter.
Radiowerbung	<i>Our new improved formula that delicately brightens your skin, up to 5 shades lighter, for true beauty.</i>	Die neue Formel hellt Ihre Haut sanft auf, um bis zu fünf Farbtöne, für wahre Schönheit.
Ng'endo Mukii	<i>With the coarse weave of my mother's carpet beneath our feet, I asked my niece this question: Now Abby tell me yah?</i>	Mit dem rauen Flor des Teppichs meiner Mutter unter unseren Füßen stellte ich meiner Nichte diese Frage: Sag mal, Abby ...
Abriana Njeri Mukii	<i>Yes?</i>	Ja?
Ng'endo Mukii	<i>If you are here ...saying that you... you... w-w... want to be white...?'</i>	Wenn du hier sagst, dass du lieber weiß sein möchtest ...
Abriana Njeri Mukii	<i>Yes.</i>	Ja?
Ng'endo Mukii	<i>How does that make you feel about the way you look when you're... looking in the mirror?</i>	Wie fühlst du dich dann, wenn du dein Spiegelbild betrachtest?
Abriana Njeri Mukii	<i>Ummmmmm... It makes me feel a little bit un--comfortable.</i>	Ich fühle mich damit ein kleines bisschen unwohl.
Radiowerbung	<i>Packed with vitamins and nourishment to unveil...</i>	

Ng'endo Mukii	<i>The fault lines within, we overwrite with borders; hierarchies of beauty cut into our skin, never admitting, that we are all just a little bit uncomfortable.</i>	Die fehlerhaften Linien im Innern überschreiben wir mit Grenzen. Die Hierarchien der Schönheit, in unsere Haut geschnitzt. Wir werden niemals zugeben, dass wir uns alle etwas unwohl fühlen.
----------------------	--	---

21

Impressum

Impulse für den Unterricht – Anregungen zum Film «Yellow Fever»

Autorinnen: Sarah Gersbach, Nicole Güdel

Gestaltungskonzept: pooldesign.ch

Layout: Claudia Fritzenwanker

Copyright: éducation21, Bern 2015

Bezug:

VOD-Miete auf www.filmeeinewelt.ch

Weitere Informationen: éducation21, Monbijoustr. 31, 3001 Bern, Tel 031 321 00 22

www.education21.ch | Facebook, Twitter: [education21ch](https://www.facebook.com/education21ch), [#e21ch](https://twitter.com/e21ch)

éducation21 Die Stiftung éducation21 koordiniert und fördert Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz. Sie wirkt im Auftrag der Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK), des Bundes und der Zivilgesellschaft als nationales Kompetenzzentrum für die Volksschule und die Sekundarstufe II.